

# NAPOLEON BONAPARTE

APRIL 2013

## NAPOLEON BONAPARTE IN SEINER HANDSCHRIFT



Bonaparte  
auf der Etschbrücke  
bei Arcole,  
17. November 1796  
(Antoine-Jean Gros, Louvre)

### In dieser Ausgabe:

Napoleon Bonaparte: ungeduldiger Mensch	1
Die Handschrift des jungen Napoleon (Bild)	2
Bestandesaufnahme und Deutung	2
Biografische Angaben	3
Handschrift von Kaiser Napoleon	3
Bestandesaufnahme und Deutung	3
Napoleons Wirken bis in unsere Zeit	4

## NAPOLEON BONAPARTE- EIN UNGEDULDIGER MENSCH

Napoleone Buonaparte, Kind einfacher Landadeliger auf Korsika, endete als Kaiser Napoleon I. in britischem Exil.

Ehrgeiz und Ungeduld zeigen sich in der Schrift und in seinem Wirken. Und er hat sehr viele Menschen ins Unglück gestürzt, Soldaten und auch Zivilpersonen.

Er war aber auch vielseitig interessiert, hat sich sehr mit Geschichte und Kultur beschäftigt und unter ande-

rem eine Renaissance der Altertumswissenschaften in Ägypten eingeleitet.

Auch als Staatsmann hatte er nicht nur die eigene Karriere im Blick: er verordnete zahlreiche sinnvolle Änderungen und legte so den Grundstein für die moderne Zivilgesellschaft. Nicht mehr Kirche und Adel hatten das Sagen, auch nicht einige wenige Einflussreiche, sondern das Volk.

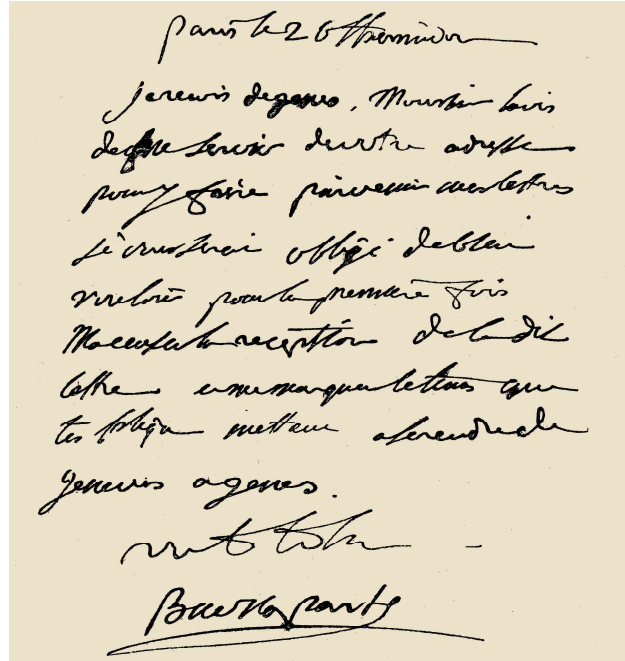
Der Code Civil (oft auch Code Napoléon genannt) ist Basis für die modernen Verfassungen vieler Staaten.

Zudem kümmerte er sich um die Bildung - er selbst hatte wenige Möglichkeiten dazu.

Er krepelte das Leben der Bürger um - im Guten wie im Schlechten. Das gelang ihm wohl auch, weil er so unbeirrt seine Vorstellungen umsetzte.

## NAPOLEON BONAPARTE

### DIE HANDSCHRIFT DES JUNGEN NAPOLEON



Schrift des 26jährigen

Das Portrait auf der Vorderseite zeigt ihn im gleichen Alter

*Eigenwillige und ausgesprochen unregelmässige Schrift, die ungeduldig über das Papier jagt und sehr schwer lesbar ist.*

### BESTANDESAUFNAHME

Der Brief stammt vom jungen General und ist mit *Buonaparte* signiert.

Zu bedenken ist, dass er in einer Fremdsprache schreibt (italienisch und korsischer Dialekt waren seine eigentlichen Sprachen) und dass er auch nur eine bescheidene Schulbildung hatte. So

Die Handschrift ist zwar ausgewogen auf dem Papier platziert, auch die Zeilenabstände und die Wortabstände

sind einigermaßen gleich. Daneben ist sie aber ausgesprochen unregelmässig: Formen, Schriftlage, Druck und Schreibtempo variieren stark. Die Wortendungen sind häufig nach rechts verlängert, dabei auch ungenau geformt - in der Graphologie spricht man von *Bülfäden*. Manchmal werden Wörter gerade miteinander verbunden, (z. B. auf der 4. Zeile die beiden ersten Wörter, die wohl *pour faire* heissen).

Im Gesamtbild zeigen sich auch immer wieder dominante und ausführende spitzige Formen.

Man hat den Eindruck, dass der Schreiber schnell eine Mitteilung machen wollte fast so, als sollte sie fertig sein ehe er begonnen hat. Dazwischen nimmt er sich (vorübergehend) zurück!

Und das N in der Unterschrift zeigt schon die Formen, die später typisch sind.

### DEUTUNG

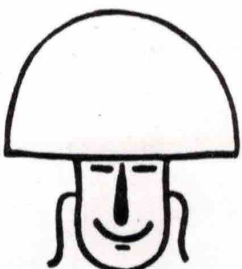
Der Brief ist in Paris geschrieben und beginnt mit *Je reviens de guerre*. Gewiss darf man annehmen, dass der junge General auch noch emotional aufgewühlt war.

Dennoch ist die durchgehende Unregelmässigkeit Ausdruck von ziemlich unkontrollierter Spontaneität. Intuitive Ideen und Entscheidungen liegen ihm deutlich mehr als kühles Abwägen, obwohl er dies durchaus auch kann, wie die sorgfältigeren Passagen zeigen.

Der meist starke Druck zeigt vitale Stärke, im Zusammenhang mit dem eigenwilligen Umgang mit der Schulvorlage aber auch Impulsivität und heftige Emotionen. Damit verbunden sind auch Unruhe und Tatendrang sowie der Wunsch, die Zügel in die Hand zu nehmen.

Die Vereinfachungen und Kombinationen (z.B. gleich zu Beginn des Briefes) sind aber auch Ausdruck von Intelligenz und ausgeprägtem Sinn für das Wesentliche.

Die betont ausgreifende Bewegung nach rechts ist Ausdruck seiner extravertierten Einstellung: er orientiert sich an der Aussenwelt, will auf sie einwirken - und ist gleichzeitig darauf bedacht, die ändern zu beeindrucken und wenn möglich auch zu beeinflussen oder zu beherrschen. Für Letzteres sprechen auch die heftig ausführenden Züge, die immer wieder unvermittelt im Schriftbild auftauchen. Sie sind auch Ausdruck einer gewissen Aggressivität.



Karikatur von Wilhelm Busch:

Napoleon bei Austerlitz A .

## BIOGRAFISCHE ANGABEN



Ä. und bei Waterloo  
Karrikatur von  
Wilhelm Busch

Napoleon I. wurde am 15. August 1769 in Ajaccio auf Korsika geboren.

Zuhause mit seinen Geschwistern von einem Abbé unterrichtet, kam er 1778 nach Frankreich, zuerst in ein Collège (um Französisch zu lernen), dann in die Militärschule in Brienne.

Die Revolution in gegen den König von Frankreich begrüßte er sehr, vor allem auch, weil er eine Befreiung Korsikas von der französischen Herrschaft als möglich erachtete und erhoffte.

Karriere in der Revolutionsarmee: Mit knapp 16 Jahren wurde er Offizier. 1796 war er General im Italienfeldzug, wo er in der Schlacht bei Arcole die Österreichischen Gegner besiegte.

1798/99 Feldzug nach Ägypten mit zahlreichen Wissenschaftlern im Gefolge.

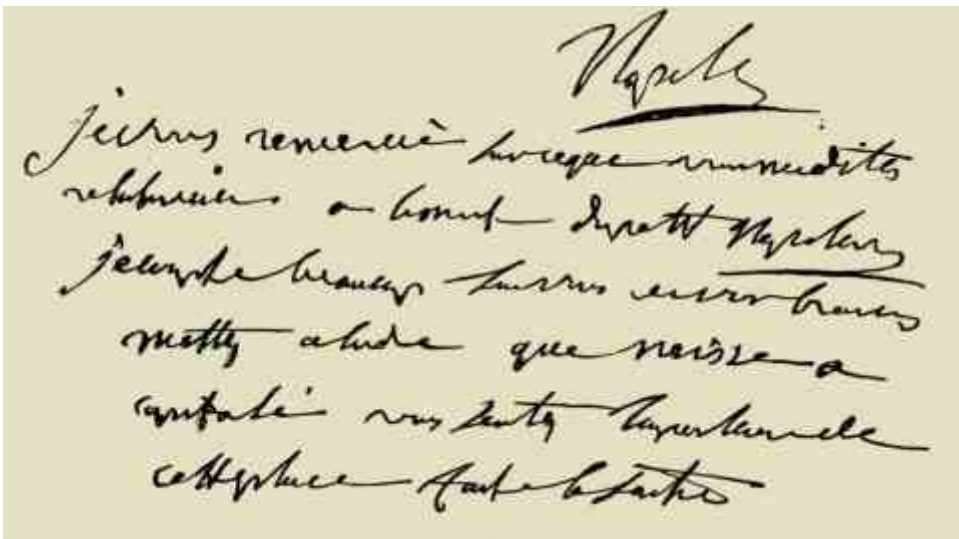
1799 wurde er als Erster Konsul gewählt. 1804 krönte er sich selbst zum Kaiser.

Grosse organisatorische Umwälzungen in Frankreich und in Europa, die teilweise noch heute gültig sind.

Zahlreiche Feldzüge in Italien, Deutschland und Russland. Zuerst siegreich, verlor er 1813 in der Völkerschlacht bei Leipzig; Immer mehr Verbündete fielen von ihm ab. 1814 Absetzung des Kaisers und Exil auf Elba.

Am 1. März 1815 Rückkehr nach Frankreich; er regierte nochmals 100 Tage und griff die Englische Armee bei Waterloo an. Diese Schlacht verlor er. Von den Briten gefangen und verbannt; diesmal auf St. Helena, eine winzige Insel vor Afrika wo er nach sechs Jahren starb.

## HANDSCHRIFT VON KAISER NAPOLEON



**B**sch möchte  
niemandem schaden.  
Aber wenn der  
grosse Wagen der  
Politik einmal ins  
Rollen gekommen  
ist, muss er fahren!  
Wehe dem, der dann  
unter seine Räder  
gerät!

## BESTANDESAUFNAHME UND DEUTUNG

Auf dem Höhepunkt seiner Macht ist dieses Schreiben verfasst.

Auch dieses Blatt ist gekonnt genutzt, die Raumaufteilung ist souverän, auch wenn er sich zunehmend mehr Raum nimmt (der linke Rand wird nach unten breiter).

Die Unregelmässigkeiten und Ungenauigkeiten sind verstärkt erkennbar, die Lesbarkeit ist noch schlechter - immerhin zu Beginn des Schreibens (Je vous remer-

cié) und tendenziell auch zu Beginn jeder Zeile gibt er sich gewisse Mühe. Was aber auf alle Fälle gut lesbar ist, das ist sein Namenszug, auch im Brief auf der zweiten Zeile. Man beachte die Weiterentwicklung aus dem Namenszug Buonaparte auf Seite 2. - Die Präsentation des Ego ist ihm also sehr wichtig! Übrigens: indem er seinen Namen unterstreicht, unterstreicht er symbolisch gesehen auch seine Persönlichkeit.

Der Verbundenheitsgrad in diesem Text ist nochmals gesteigert, ein Hinweis darauf, dass das Denktempo und die Assoziationsfähigkeit nochmals schneller, dass auch die intuitiven Reaktionen noch ausgeprägter geworden sind.

Dennoch wahrt er den Überblick und kann Ressourcen gut einteilen.

Da die Schrift insgesamt eher nüchtern gestaltet ist, ist auf eine Betonung des Zweck-

mässigen, Nützlichen, auch des Technischen zu schließen.

Die Emotionen werden eher unterschwellig und im Zusammenhang mit seinen intuitiven Eingebungen und Reaktionen spürbar, nicht jedoch im Sinne von Einfühlungsvermögen oder Empathie für andere.

Anmerkung: Im Laufe der Zeit hat Napoleon mehr und mehr diktiert und seine Briefe und Erlasse nur noch signiert.



MARGUERITE  
SPYCHER  
GRAPHOLOGIN SGG

Im Marbach 37  
8800 Thalwil

Tel: 044 720 79 94 (Ausland: +41 44 720 79 94)  
m.spycher@grapho.ch  
www.grapho.ch

Marguerite Spycher ist Dipl. Schriftpsychologin und Graphologin SGG. Sie arbeitet als unabhängige Beraterin für Unternehmen und Privatpersonen in Thalwil.

Themen aus ihren Arbeitsgebieten präsentiert sie auch in Referaten, Seminaren, Workshops und Kursen.

Als Autorin publiziert sie in verschiedenen Organen zu zahlreichen Fragen rund um die Handschrift. «Handschrift des Monats» ist eine Ergänzung zur Illustration auf ihrer Website [www.grapho.ch](http://www.grapho.ch)

Sie ist auch Initiatorin, Autorin und Webdesignerin von [www.grafologie.ch](http://www.grafologie.ch), einer Website mit einer Fülle von Informationen, Publikationen, Fachartikeln und Erfahrungsberichten rund um das Thema Graphologie.

## NAPOLEONS WIRKEN BIS IN UNSERE ZEIT

Napoleon krepelte die Landkarte Europas total um, doch brachte er auch für das zivile Leben grosse Veränderungen: Statt der zahlreichen Längen-, Gewichts- und Hohlmasse schuf er einheitliche Grössen und das uns geläufige **metrische System**: Er definierte den Meter, das Kilogramm und den Liter, die jeweils in Zehnerschritten kleinere oder grössere Einheiten bekamen. Diese Masse sind heute noch in vielen Teilen der Welt gebräuchlich. Weniger Bestand hatte sein Kalender mit Wochen zu zehn Tagen.

Die von Napoleon geschaffene **politische Ordnung** von Frankreich hat heute noch Bestand: Frankreich wurde in Départements eingeteilt, die alle etwa gleich gross sind und

strikte nach dem Alphabet durchnummeriert wurden. Entsprechend wurde die Verwaltung organisiert.

Die neue Verfassung und das neue Recht basierte auf den Werten der Französischen Revolution (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit - die Frauen waren damals eher Dekoration oder Arbeitskraft. Die Regelung wurde im **Code Civil** festgehalten, der seinerseits Modell für viele zivilrechtliche Gesetze in modernen Demokratien wurde und so gesehen in vielen Staaten weiter wirkt. Unter anderem wurde darin die Zivilehe eingeführt.

In kultureller Hinsicht brachte der Feldzug nach **Ägypten** die Wiederentdeckung der altägyptischen Kultur und

Geschichte. Unter anderem wurde im Nachgang zu dieser Expedition die Entzifferung der Hieroglyphen möglich.

Schliesslich gründete Napoleon auch **Elitehochschulen**: Die Ecole Normale Supérieure für den Bereich Wissenschaft und Bildung, die Ecole Polytechnique für die Ingenieure.

Weiter schuf er die **Zentrale Notenbank** von Frankreich, auch dies ein Modell, das weltumspannend nachgeahmt wurde und somit Bestand hat.

Nach seinem Tod als Verbannter auf St. Helena wurde er auf der Atlantikinsel begraben. Über die Todesursache wird auch heute noch spekuliert

1840 willigte England ein, dass sein Leichnam nach Frankreich überführt wurde. Im Invalidendom erhielt er ein pompöses Grabmal in der Krypta.



Napoleons Sarkophag  
in der Krypta des  
Dôme des Invalides